



Edle Tropfen und Majestäten

Fest des jungen Weins in Gau-Algesheim ► SEITE 17

15

Sanierung wird zur Nervensache

ALTES RATHAUS Fraktionen fürchten, dass 1,2 Millionen Euro nicht reichen könnten

Von Erich Michael Lang

BÜDESHEIM. Der Schock sitzt tief. Die Fraktionen machen auch keinen Hehl daraus. In der jüngsten Bauausschuss-Sitzung war gleich mehrfach und unmissverständlich vom „Schock“ die Rede. Selbst der für gewöhnlich rein analytisch argumentierende Leiter des Amtes für Gebäudewirtschaft, Christian Stähler, ließ sich zu der halb bangen, halb selbstgewissen Äußerung hinreißen: „Hoffentlich ist das dann auch das Ende der Zahlen, das da steht.“

Straffe Kostenkontrolle

Das Ende aller Zahlen beläuft sich derzeit auf gut 1,2 Millionen Euro, und die werden fällig sein, wenn die Stadt das Alte Rathaus in Büdesheim saniert.

Höchstens? Mindestens? Die Sanierung soll sozusagen Schreibeinweise vonstattengehen, bei strenger Kostenkontrolle. Immerhin wird die Maßnahme ja auch kräftig im Stadtförderprogramm für Büdesheim bezuschusst. Der Bewilligungsbescheid liegt allerdings noch nicht vor, erst dann können überhaupt die Arbeiter an-



Der Platz um das Alte Rathaus (Bildmitte) ist derzeit noch von abstrisreifen Gebäuden belagert.

Foto: Kurt Honrath

» Ich war fürchterlich geschockt.«

JOSEF DECKER, SPD-Fraktion, zu den avisierten Sanierungskosten des Alten Rathauses

rücken. Genau diesen Stein hat der Ausschuss nun ins Rollen gebracht. Der Förderantrag soll eingereicht werden, der Abriss der Gebäude Saarlandstraße 135 und Burgstraße 6 erfolgen und schließlich steht die stufenweise Entwicklung der Sanierungsplanung an.

Oberfläche und Räume des Rathauses zeigten keinen augenscheinlichen Handlungsbedarf, so Stähler. Manche städtischen Gebäude hätten es gewiss nötiger. Die Frage aber sei, wie die Stadt mit einem Denkmal umgehe, das zudem eben

Fördermittel beanspruchen könne. Das Dach, die Fassade und der Sandstein brauchen eine Erneuerungskur. Neben dem geplanten Abriss der angrenzenden Gebäude, um Platz für den Platz zu schaffen, geht es zudem um einen möglichen Gebäuderiegel für ein kleines Café oder auch Toilettenanlagen, der mit 150 000 Euro zu Buche schlagen wird; wenn er denn kommt.

Roland Böse (Grüne) meinte dazu, erst müsse ein Betreiberkonzept für den Neubau vorliegen, sonst mache die Investition keinen Sinn.

Aber auch im Bestand wird es heftig. Dach und Dachstuhl sind mit allein 335 000 Euro veranschlagt. Keiner kann sagen, ob das reicht. Jürgen Fechtenkötter (CDU) erinnerte mit

warnender Stimme an die leidvollen Erfahrungen, die von der Kirchengemeinde bei der Sanierung der Rochuskapelle gesammelt wurden. Er halte die vorliegenden Zahlen jedenfalls für eher „optimistisch geschätzt“.

Mit der „stufenweisen Entwicklung“ des Sanierungsplanes ist nun gemeint, die Gewerke sich einzeln vorzuknöpfen und „Qualitäten und Größen“ dann jeweils später festzulegen. Allerdings ist allen schon jetzt bewusst, dass die Denkmalpflege mitreden wird, und zuweilen dann auch nicht mit sich reden lässt.

Heftige Kritik hagelte es, weil in das Rathaus bereits Millionen zum Erhalt vor Jahren investiert worden seien, die Bestandspflege aber offensichtlich

nicht ernst genommen werde. „Es ist der Auftrag der öffentlichen Hand, solche Gebäude zu erhalten; vieles ist davon in Bingen ja bereits verschwunden. Aber die Pflege lässt zu wünschen übrig. Wir packen die Probleme immer erst an, wenn sie auf den Nägeln brennen“, so Klaus Peltzer (FDP). Ähnlich äußerte sich Wolfgang von Stramberg (FWG). Hoffentlich bedeute eine stufenweise Entwicklung der Planung nicht auch eine stufenweise Steigerung der Kosten, meinte er. Josef Decker (SPD) beruhigte ein wenig: Die Gesamtsumme umfasse ja auch die Zusatzmaßnahmen, das relativiere die 1,2 Millionen Euro. Der Ausschuss hat das Projekt einmütig auf den Weg gebracht.

► KOMMENTAR

WAHRZEICHEN

► „Das alte Rathaus in Büdesheim, erbaut um 1530 im spätgotischen Stil, ist Wahrzeichen und Mittelpunkt des Stadtteils. Es ist Konsens, das alte Rathaus auch weiterhin einer öffentlichen Nutzung zukommen zu lassen. So ist der große Rathaussaal Versammlungsort für private und insbesondere öffentliche Veranstaltungen. Das Obergeschoss – zuletzt als Wohnung genutzt – soll zukünftig (Ortsteil-)Museum bzw. Ort für Vereinsarbeit werden.“

► Aus der Verwaltungsvorlage (im Internet nachzulesen: www.bingen.de; Rat und Verwaltung)